

REMIX ENSEMBLE

— BENJAMIN APPL —

— PETER RUNDEL —

10. OKTOBER 2023
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL



WER SAGT, DASS
SICH EIN BERUF
NACH ARBEIT
ANFÜHLEN
MUSS?

Wie wir heute investieren,
so leben wir morgen.

juliusbaer.com

PRINCIPAL SPONSOR DER



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG



Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Dienstag, 10. Oktober 2023 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Elbphilharmonie Abo 3 | 2. Konzert

REMIX ENSEMBLE CASA DA MÚSICA

BENJAMIN APPL BARITON

DIRIGENT PETER RUNDEL

Brice Pauset (*1965)

Kinderszenen mit Robert Schumann (2003)

ca. 25 Min.

Pause

Jörg Widmann (*1973)

Schumannliebe für Bariton und Ensemble (2023)

Instrumentation der »Dichterliebe« auf Gedichte von Heinrich Heine

ca. 30 Min.



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere, das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

**15 EURO
GUTSCHEIN**

ab 80 € Bestellwert beim Kauf
von mindestens einem Artikel
der Edition Elbphilharmonie®

GUTSCHEIN-CODE

elphiwein

* nur online einlösbar unter
hawesko.de/elphi

Ein Gutschein pro Kunde.
Gültig bis 31.12.2023.
Nicht mit anderen Rabatten
und Gutscheinen kombinierbar.

Das Remix Ensemble musiziert seit mehr als 20 Jahren neue Musik. Doch an diesem Abend steht Robert Schumann, der wohl romantischste aller Komponisten, im Mittelpunkt seines Programms. Der weit entfernten Ideenwelt des 19. Jahrhunderts nähert sich das Kammerorchester aus dem portugiesischen Porto allerdings mit den Augen zweier zeitgenössischer Komponisten an: Brice Pauset und Jörg Widmann. Ihre orchestralen Neueinrichtungen lassen Schumanns wohl bekannteste Zyklen in ganz neuen Farben erstrahlen. Beide Werke hat das Remix Ensemble in seinem musikalischen Zuhause Casa da Música am Fluss Douro aus der Taufe gehoben. Nun erklingen sie an der Elbe.



Robert Schumann (1810–1856)

SCHUMANN-REFLEXIONEN

Von Brice Pauset und Jörg Widmann

Statistisch gesehen, dürfte Robert Schumann neben Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven und Franz Schubert der wohl meistrezipierte Komponist der Musikgeschichte sein. Denn nicht nur zu seinen Lebzeiten begannen Bewunderer wie Johannes Brahms und Bedřich Smetana damit, Variationen über Schumann-Themen zu schreiben und Lieder von ihm neu zu instrumentieren. Besonders in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts hat Schumann fortlaufend Spuren hinterlassen. Ob Béla Bartók oder Hanns Eisler, ob Wolfgang Rihm oder Mauricio Kagel, ob Luigi Nono oder György Kurtág – sie alle haben sich mit dem Schaffen des Romantikers beschäftigt. Und wie zukunftsweisend modern seine Klangsprache war, hat mit Jörg Widmann der aktuell wohl größte Schumann-Schwärmer einmal an einem konkreten Beispiel klargemacht – als er anmerkte, dass man die späten, bitonale gebauten *Geistervariationen* im Grunde auch bei den Donaueschinger Musiktagen aufführen könne.

Auch Widmanns französischer Komponistenkollege Brice Pauset hat sich im Zuge seiner zahlreichen, von der Barockmusik bis zu Schubert reichenden Reflexionen auf Schumann eingelassen. So richtete er 2003 die *Kinderszenen*, op. 15 für Kammerensemble ein. 1838 hatte Schumann diesen aus 13 Stücken bestehenden Zyklus komponiert, der allein schon wegen des Evergreens *Träumerei* zum Pflichtstück für jeden Amateur und Profi gehört. Dass die *Kinderszenen* jedoch nicht für Kinder geschrieben wurden, hat Schumann stets mit Nachdruck betont. Als »Rückspiegelungen eines Älteren für Ältere« bezeichnete er sie. Und über die Missverständnisse, die die Satzbezeichnungen ausgelöst hatten, äußerte er sich in einem Brief an den Komponisten Heinrich Dorn wutentbrannt: »Ungeschickteres und Bornierteres ist

mir aber nicht leicht vorgekommen, als es Rellstab über meine *Kinderszenen* geschrieben. Der meinte wohl, ich stelle mir ein schreiendes Kind hin und suche die Töne danach. Umgekehrt ist es; die Überschriften entstanden natürlich später und sind eigentlich nichts als feinere Fingerzeige für Vortrag und Auffassung.«

Brice Pauset



Als sich Brice Pauset 2003 nun an seine Version der *Kinderszenen* für variabel zu besetzendes Kammerensemble machte, wollte er sich aber nicht in die lange Liste von Komponisten eintragen, die den Zyklus vielfach, vom Akkordeon bis hin zum Streichorchester, lediglich bearbeitet haben. Seine Fassung, die 2004 im portugiesischen Porto vom Remix Ensemble unter Stefan Asbury uraufgeführt wurde, sieht der aus dem französischen Besançon stammende Komponist vielmehr als eine Art komponierte Neuinterpretation.

»Robert Schumanns *Kinderszenen* waren für mich immer ein Rätsel«, muss Pauset gestehen. »Wie sollen die einzelnen Stücke des Zyklus miteinander verknüpft werden? Was ist mit Schumanns eigenen Tempi zu tun, die manchmal völlig vom Thema eines Stücks abweichen, wie bei der *Träumerei*, das, wenn man es so spielt, wie Schumann es verlangt, nicht wirklich Zeit zum Träumen lässt? Meine Interpretation versucht nicht, diese Rätsel zu beantworten, die größtenteils persönlich sind; stattdessen habe ich versucht,

»War es wie ein Nachklang von deinen Wörtern einmal, wo du mir schriebst, ich käme dir auch manchmal wie ein Kind vor – kurz, es war mir ordentlich wie im Flügelkleid und hab da an die 30 kleine putzige Dinger geschrieben.«

Robert an Clara Schumann, 1838

ihre Natur näher zu Gehör zu bringen. Da ich diese Transkription als eine mögliche persönliche Interpretation eines besonderen Monuments aus der Hinterlassenschaft der europäischen Musikgeschichte betrachte, muss ich hinzufügen, dass der Begriff der Interpretation – und damit dieser Dialog – ein ständiges Thema in der Komposition im Allgemeinen sein sollte: Komponieren bedeutet, den eigenen musikalischen Werdegang zu interpretieren; Spielen bedeutet, die (tatsächlichen oder vermeintlichen) Vertiefungen und Leerstellen zu interpretieren, die der Komponist innerhalb der Komposition geschaffen hat. Abschließend könnte ich diese Transkription als ein Schattenspiel mit der Kindheit beschreiben, wie sie Schumann träumte (daher der Titel, vielleicht etwas verworren); einer Kindheit, die manchmal durch die Unmittelbarkeit ihrer Unschuld berührt, durch ihre unendlichen Gedanken nervig und durch ihre Albträume erschreckend ist.«

»Die Zukunft muss das höhere Echo der Vergangenheit sein.« Dieses Credo von Schumann machte Jörg Widmann 2010 zum Ausgangspunkt eines Vortrags, den er an der Heidelberger Universität hielt. Über die Musik, die sich über die Tradition in neue Sphären aufschwingt, dachte der mehrfach begabte Komponist, Klarinettist und Dirigent da nach. Und dass Widmann dafür einmal mehr Schumann zum Begleiter im Geiste auswählte, war wenig überraschend. Denn neben Mozart und Schubert besitzt Schumann von jeher den größten Einfluss auf Widmann – »obwohl wir alle eigentlich bei diesen Namen nur unsere Bleistifte und Federn aus der Hand legen können.«

Widmanns Schumann-Nähe findet sich nicht nur in seiner Klangsprache wieder, die das Geisterhafte und Sehnsuchtsvolle aus dem 19. hinüber ins 21. Jahrhundert lockt. Auch in den Werktiteln nimmt er bisweilen

direkten Bezug auf Schumann. So schrieb der gebürtige Münchener 1993 ein Violinstück mit dem Titel *Kreisleriana*. Und die 2007 entstandenen *Humoresken* weisen ebenfalls auf ein gewichtiges Klavierwerk des 1856 verstorbenen Romantikers hin. Mit seiner *Schumannliebe* für Bariton und Ensemble ist Widmann nun erstmals auf Tuchfühlung mit dem Liedkomponisten Schumann gegangen. Wobei der Titel eben nicht nur auf den epochalen Liederzyklus *Dichterliebe* op. 48 verweist, sondern seine unendliche Verehrung für Schumann verrät.

Den Gedanken, sich einmal den 16 Heine-Vertonungen zu widmen, die in Schumanns Liederjahr 1840 entstanden und die 1844 unter dem Titel *Dichterliebe* erschienen, hatte Widmann schon lange. Und dieses »Lebensprojekt« nahm jetzt Kontur an, als er mit den Freunden vom Remix Ensemble zusammensaß und ein neues Projekt besprach. Seine für ein 20-köpfiges Ensemble geschriebene *Schumannliebe* versteht er als eine »Annäherung«, die er mit »großer Demut« umgesetzt hat. Im Vorfeld hatte er zwar noch geglaubt, sich größere Freiheiten nehmen zu können. Aber schon bald wurde ihm klar, dass gerade diese Symbiose von Text und Musik, von Heine und Schumann wenig Raum lässt. »Die Singstimme«, so im Gespräch anlässlich des heutigen Konzerts, »ist daher auch bis auf ein paar Verrückungen völlig unangestastet geblieben.«

Dafür hat der 50-Jährige die Klavierstimme in einen Ensembleklang übersetzt, der für ihn bisweilen regelrecht »psychodelische« Züge besitzt. Neben Streichern, Holzbläsern (darunter darf selbstverständlich die A-Klarinette nicht fehlen) sowie mit Dämpfern gespielten Blechbläsern sind Akkordeon, Celesta, Harfe und gar ein Cembalo zu hören. Und die Perkussion ist riesig besetzt. Damit taucht er die Singstimme mal in ein subtiles Geräuschebad. Oder wie im Fall von *Ein Jüngling liebt ein Mädchen* setzt er das tragische Ende dieses Lieds mit Wucht, mit großer Trommel und Pekingoperngongs um. »Auch hier zeigt sich Schumann völlig unsentimental«, findet Widmann. »Hier gibt es kein berührendes Moll. Und andere Komponisten würden diese letzten Zeilen rührselig >erzählen<. Aber eben nicht Schumann.« Bei ihm endet das Lied in der »feierlichen« Tonart Es-Dur!



Jörg Widmann

Bisweilen benötigt der deutsche Komponist nur einige wenige seiner ganz und gar typischen Klangfarben, um Schumann ins 21. Jahrhundert herüberzuziehen. Dann wieder potenziert er den Sprengstoff effektvoll, der etwa im C-Dur-Lied *Ich grolle nicht* allgegenwärtig ist. Und während die Bassposaune im letzten Lied *Die alten, bösen Lieder* auch die dramatische Szene begleitet, in dem der Sarg der Liebe dem Meer übergeben wird, erklingt nicht nur erneut ein Cembalo als Reminiszenz an den (hier versteckten) Bach-Liebhaber Schumann. Ein letztes Mal vernimmt man jenes markante Zitat aus dem Eröffnungslied *Im wunderschönen Monat Mai*, das sich wie ein roter Faden durch Widmanns *Schumannliebe* zieht. Nach dieser intensiven Zeit mit der *Dichterliebe*, so muss er gestehen, ist »meine Bewunderung für Schumann noch einmal gewachsen.« Und welche Aufnahme des Originals würde er mit auf die berühmte einsame Insel nehmen? »Es die *Dichterliebe* mit Fritz Wunderlich und Hubert Giesen.«

»DARF ICH DAS?«

Das musikalische Multitalent Jörg Widmann über Robert Schumanns »Dichterliebe«, Zweifel, die ihn beim Komponieren der Instrumentation begleiteten, und seine Verbundenheit mit den Interpret:innen des heutigen Abends.

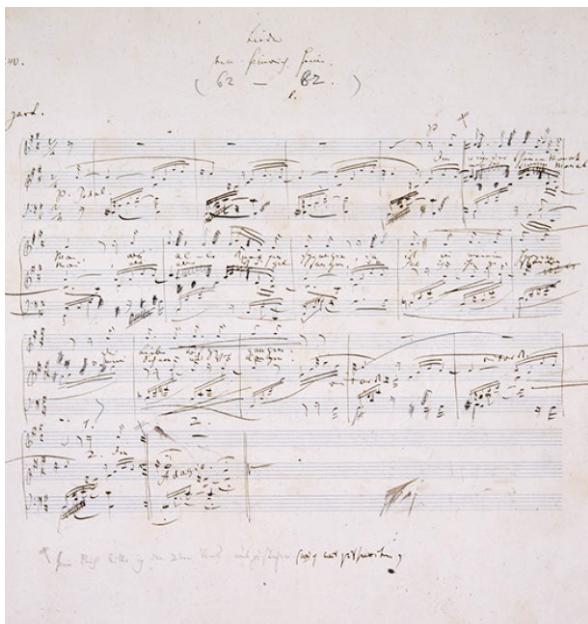
Herr Widmann, Ihr neues Werk ist eine Hommage an Robert Schumann. Eine »Schumannliebe« zieht sich durch Ihr gesamtes Werk. Welche Bedeutung hat Schumann für Sie als Komponist und Interpret?

Jörg Widmann: Für mich ist er einer der wichtigsten Komponisten überhaupt. Er war der Poet im Reich der Musik, schlicht und einfach wegen seines Bezugs zur Literatur, der natürlich über seinen Vater kam. Er wuchs inmitten von Büchern auf. Schumann sagte mal über Jean Paul: »Ich habe von Jean Paul mehr Kontrapunkt als von jedem anderen gelernt« – also mehr als von einem Musiker. Dieser literarische Bezug ist mir sehr nahe. Auf ein klangliches Phänomen bezieht sich zum Beispiel meine frühe *Fieberphantasie*. Es gibt eine gewisse Fieberkurvenmelodik bei Schumann, die ich in langsamem und in schnellen Sätzen so nur bei ihm kenne.

Was bewegte Sie zur kompositorischen Auseinandersetzung mit Schumanns *Dichterliebe*?

Es war ein alter Traum, die *Dichterliebe* zu instrumentieren. Aber als ich begann, empfand ich Angst und übergroßen Respekt. Darf ich das? Was kann man hinzufügen? Werden Schönheiten zugekleistert? Wenn kein Mehrwert entsteht, warum es dann machen? Das sind Zweifel,

Erste Faksimile-Seite von Schumanns *Dichterliebe*



die mich bis zum letzten Lied von Anfang an begleiteten. Aber es war ein solcher Rausch, es zu komponieren. Rausch im Baudelaire'schen, Nietzsche'schen Sinne – also nicht im Sinne von Verzerrung, sondern übergroßer Klarheit. Am Schluss muss ich sagen: Ich konnte es nicht anders instrumentieren, als ich es gemacht habe.

Gab es in der Vergangenheit schon Ideen für eine Instrumentierung der *Dichterliebe*, Abschnitte, in denen Sie mit innerem Ohr andere Klangfarben hörten?

Absolut. Bei Schumann höre ich sehr oft Hörner. Genauso wie in der Eichendorff-Lyrik Waldhörner und Posthörner da sind, um eine Stimmung, die noch weit weg ist, oder eine Ahnung zu symbolisieren. Auch Schumann liebte die Hörner. Oder die Oboe, die ich wirklich sehr in den Mittelpunkt der Holzbläser ziehe. Schumann gibt ihr oft die Melodien in den seltsamsten und tiefsten Lagen. Solche Sachen spielen eine Rolle. Ich rekruiere auch auf Schumanns Gesamtwerk, auf manche Instrumentationsspezifika von ihm. Deshalb auch der Titel *Schumannliebe*. In manchen Liedern hört man sowieso schon im Klaviersatz Instrumente. So beim Hochzeitsreigen: »Das ist ein Flöten und Geigen, Trompeten schmettern darein«. Oder *Hör' ich das Liedchen klingen* – das muss einen bestimmten Klang haben. Die Klangwelt war mir für jedes Stück relativ bald klar, aber das Ausformulieren war komplex.

Lernten Sie den Dichter Heinrich Heine, dessen *Lyrisches Intermezzo* Textgrundlage der *Dichterliebe* ist, durch Schumann kennen?

Vielleicht war meine erste Begegnung mit Heine tatsächlich als Jugendlicher durch die *Dichterliebe*. Ich beschäftigte mich sehr intensiv mit seinem Werk, auch mit den späten Texten, und vertonte sie in verschiedenen Zyklen. Wie er den Spagat schafft zwischen diesem spöttischen, ironischen Ton und tiefster, innigster Empfindung, ist etwas so Bezauberndes – gerade in diesem Zyklus. In der Kombination von Sprache und Musik kenne ich eigentlich kein Werk, in dem beide Ebenen so inniglich miteinander verschränkt sind und jede Ebene für sich eine große Suggestivkraft hat.



ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

LIEDERABENDE

15.11.2023 ANNA PROHASKA | JULIUS DRAKE

»PARADISE LOST«

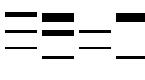
01.02.2024 CHRISTIAN GERHAHER | GEROLD HUBER

AUSGEWÄHLTE LIEDER VON JOHANNES BRAHMS

09.05.2024 GÜNTHER GROISSBÖCK | MALCOLM MARTINEAU

»DER MENSCH LIEGT IN GRÖSSTER NOT«

ELPHI.ME/LIEDERABENDE



Wie weit haben Sie gewagt, sich in Ihrer Interpretation vom Original zu entfernen?

Es gibt teilweise Vorspiele und Nachspiele, sowie in ganz seltenen Fällen extrem kurze Einfügungen in die Schumann'sche Syntax. Bei sehr wenigen Liedern, etwa vor *Im wunderschönen Monat Mai*, gibt es ein Vorspiel, was ganz unmerklich in Schumanns Vorspiel hineingleitet, das man im Idealfall – so würde ich es mir wünschen – gar nicht merkt, wann der Schumann losgeht. Und erst wenn der Sänger einsetzt, ist es eindeutig Schumann. Oder *Im Rhein* – das ist der Fluss seines Lebens. Schumann hatte schon als Jugendlicher einen Traum, er würde im Rhein versinken. Kurz bevor er in die Anstalt in Endenich bei Bonn eingeliefert wurde, stürzte er sich tatsächlich mit Selbstmordabsicht in den Rhein. Und das wollte ich in einem kleinen Vorspiel klarmachen. Ich sehe *Im Rhein* zusammen mit dem folgenden Lied, *Ich grolle nicht*. Schumann endet dort bewusst banal in G-Dur und C-Dur, und das zögere ich – klanglich sich ins Hypertrophe steigernd – auf eine halbe Minute aus. Und mit diesem Motiv »Ich grolle nicht« wird bei mir heftig gegrollt im Nachspiel. Diese Kommentare erlaube ich mir.

Haben Sie die Instrumentation explizit für das Remix Ensemble Casa da Música geschrieben?

Ja. Ich kenne diesen Klang. Ich habe das Ensemble mehrfach dirigiert und schätze überhaupt die Casa da Música, den Ort. Es hat mit ihrem Klang zu tun, aber ich fordere sie trotzdem heraus, doch noch darüber hinauszugehen. Peter Rundel hat bereits vor 20 Jahren meine erste Oper *Das Gesicht im Spiegel* aus der Taufe gehoben. Dieses Unterfangen war kompositorisch so risikobehaftet und eine solche Herausforderung – da ist es gut zu wissen, dass man so vertrauenswürdige und vertraute Mitstreiter und Geburtshelfer hat.

INTERVIEW: IVANA RAJIĆ

Lesen Sie das ganze Interview mit Jörg Widmann in der Elbphilharmonie Mediathek und hören Sie sich die Audio-Einführung zum Konzert an. Besuchen Sie dafür elphi.me/Mediathek oder scannen Sie den abgebildeten QR-Code mit Ihrer Handy-Kamera.



GESANGSTEXTE

JÖRG WIDMANN

»Schumannliebe«

Text: Heinrich Heine

I. Im wunderschönen Monat Mai,

Als alle Knospen sprangen,
Da ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,

Als alle Vögel sangen,
Da hab' ich ihr gestanden
Mein Sehnen und Verlangen.

II. Aus meinen Tränen sprießen

Viel blühende Blumen hervor,
Und meine Seufzer werden
Ein Nachtigallenchor.

Und wenn du mich lieb hast, Kindchen,
Schenk' ich dir die Blumen all',
Und vor deinem Fenster soll klingen
Das Lied der Nachtigall.

III. Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne,

Die liebt' ich einst alle in Liebeswonne.
Ich lieb' sie nicht mehr, ich liebe alleine
Die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine;

Sie selber, aller Liebe Wonne,
Ist Rose und Lilie und Taube und Sonne.
Ich liebe alleine
Die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine.

IV. Wenn ich in deine Augen seh',

So schwindet all' mein Leid und Weh;
Doch wenn ich küsse deinen Mund,
So werd' ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn' an deine Brust,
Kommt's über mich wie Himmelsslust;
Doch wenn du sprichst: ich liebe dich!
So muss ich weinen bitterlich.

V. Ich will meine Seele tauchen

In den Kelch der Lilie hinein;
Die Lilie soll klingend hauchen
Ein Lied von der Liebsten mein.

Das Lied soll schauern und beb'en
Wie der Kuss von ihrem Mund,
Den sie mir einst gegeben
In wunderbar süßer Stund'.

VI. Im Rhein, im heiligen Strome,

Da spiegelt sich in den Well'n
Mit seinem großen Dome
Das große, heil'ge Köln.

Im Dom da steht ein Bildnis,
Auf goldnem Leder gemalt;
In meines Lebens Wildnis
Hat's freundlich hineingestrahlt.

Es schweben Blumen und Eng'lein
Um unsre liebe Frau;
Die Augen, die Lippen, die Wänglein,
Die gleichen der Liebsten genau.

VII. Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,
Ewig verlorne Lieb! ich grolle nicht.
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,
Es fällt kein Strahl in deines Herzens
 Nacht.

Das weiß ich längst.

Ich sah dich ja im Traume,
und sah die Nacht in deines Herzens
 Raume,
Und sah die Schlang, die dir am Herzen
 frisst,
Ich sah, mein Lieb, wie sehr du elend bist.

VIII. Und wüssten's die Blumen, die kleinen
Wie tief verwundet mein Herz,
Sie würden mit mir weinen,
Zu heilen meinen Schmerz.

Und wüssten's die Nachtigallen,
Wie ich so traurig und krank,
Sie ließen fröhlich erschallen
Erquickenden Gesang.

Und wüssten sie mein Wehe,
Die goldenen Sternelein,
Sie kämen aus ihrer Höhe,
Und sprächen Trost mir ein.

Sie alle können's nicht wissen,
Nur eine kennt meinen Schmerz;
Sie hat ja selbst zerrissen,
Zerrissen mir das Herz.

IX. Das ist ein Flöten und Geigen,
Trompeten schmettern darein
Da tanzt wohl den Hochzeitreigen
Die Herzallerliebste mein.

Das ist ein Klingen und Dröhnen,
Ein Pauken und ein Schalmei'n;
Dazwischen schluchzen und stöhnen
Die lieblichen Engelein.

X. Hör' ich das Liedchen klingen,
Das einst die Liebste sang,
So will mir die Brust zerspringen
Von wildem Schmerzandrang.

Es treibt mich ein dunkles Sehnen
Hinauf zur Waldeshöh',
Dort löst sich auf in Tränen
Mein über großes Weh'.

XI. Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Die hat einen andern erwählt;
Der andre liebt eine andre,
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen nimmt aus Ärger
Den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen;
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu;
Und wem sie just passieret,
Dem bricht das Herz entzwei.

XII. Am leuchtenden Sommermorgen
Geh' ich im Garten herum.
Es flüstern und sprechen die Blumen,
Ich aber wandle stumm.

Es flüstern und sprechen die Blumen,
Und schaun mitleidig mich an:
Sei uns'rer Schwester nicht böse,
Du trauriger, blasser Mann.

XIII. Ich hab' im Traum geweinet,
Mir träumte, du lägest im Grab.
Ich wachte auf, und die Träne
Floss noch von der Wange herab.

Ich hab' im Traum geweinet,
Mir träumt', du verließest mich.
Ich wachte auf, und ich weinte
Noch lange bitterlich.

Ich hab' im Traum geweinet,
Mir träumte, du wär'st mir noch gut.
Ich wachte auf, und noch immer
Strömt meine Tränenflut.

XIV. Allnächtlich im Traume seh' ich dich
Und sehe dich freundlich grüßen,
Und laut aufweinend stürz' ich mich
Zu deinen süßen Füßen.

Du siehest mich an wehmütiglich
Und schüttelst das blonde Köpfchen;
Aus deinen Augen schleichen sich
Die Perlentränentröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort
Und gibst mir den Strauß von Zypressen.
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,
Und 's Wort hab' ich vergessen.

XV. Aus alten Märchen winkt es
Hervor mit weißer Hand,
Da singt es und da klingt es
Von einem Zauberland;

Wo bunte Blumen blühen
Im gold'nen Abendlicht,
Und lieblich duftend glühen,
Mit bräutlichem Gesicht;

Und grüne Bäume singen
Uralte Melodei'n,
Die Lüfte heimlich klingen,
Und Vögel schmettern drein;

Und Nebelbilder steigen
Wohl aus der Erd' hervor,
Und tanzen luft'gen Reigen
Im wunderlichen Chor;

Und blaue Funken brennen
An jedem Blatt und Reis,
Und rote Lichter rennen
Im irren, wirren Kreis;

Und laute Quellen brechen
Aus wildem Marmorstein.
Und seltsam in den Bächen
Strahlt fort der Widerschein.

Ach, könnt' ich dorthin kommen,
Und dort mein Herz erfreu'n,
Und aller Qual entnommen,
Und frei und selig sein!

Ach! jenes Land der Wonne,
Das seh' ich oft im Traum,
Doch kommt die Morgensonnen,
Zerfließt's wie eitel Schaum.

XVI. Die alten, bösen Lieder,

Die Träume bös' und arg,
Die lässt uns jetzt begraben,
Holt einen großen Sarg.

Hinein leg' ich gar manches,
Doch sag' ich noch nicht, was.
Der Sarg muss sein noch größer,
Wie's Heidelberger Fass.

Und holt eine Totenbahre,
Und Bretter fest und dick;
Auch muss sie sein noch länger,
Als wie zu Mainz die Brück'.

Und holt mir auch zwölf Riesen,
Die müssen noch stärker sein
Als wie der starke Christoph
Im Dom zu Köln am Rhein.

Die sollen den Sarg forttragen,
Und senken ins Meer hinab;
Denn solchem großen Sarge
Gebührt ein großes Grab.

Wisst ihr, warum der Sarg wohl
So groß und schwer mag sein?
Ich senkt' auch meine Liebe
Und meinen Schmerz hinein.



PETER RUNDEL

DIRIGENT

Die tiefe Durchdringung komplexer Partituren unterschiedlicher Stilrichtungen und Epochen machen Peter Rundel neben seiner dramaturgischen Kreativität zu einem gefragten Partner führender europäischer Orchester. Regelmäßig gastiert er bei den Rundfunk-Orchestern des BR, WDR, NDR, des Saarländischen Rundfunks und des SWR. Internationale Gastengagements führten ihn zuletzt zum Helsinki Philharmonic Orchestra, Tokyo Metropolitan Orchestra und zu den Wiener Symphonikern.

Nach seinen jüngsten Erfolgen am Opernhaus Zürich mit Stefan Wirths *Girl with a Pearl Earring* und am Hessischen Staatstheater Wiesbaden mit Jules Massenets *Werther* leitete der deutsche Dirigent in der vergangenen Spielzeit Musiktheaterproduktionen bei der Ruhrtriennale, an der Opéra National de Lyon und bei den Schwetzinger SWR Festspielen. Die von ihm dirigierte spektakuläre Prometheus-Inszenierung bei der Ruhrtriennale wurde 2013 mit dem Carl-Orff-Preis gewürdigt.

Geboren in Friedrichshafen, studierte Rundel Violine bei Igor Ozim und Ramy Shevelov sowie Dirigieren bei Michael Gielen und Peter Eötvös. 1984 bis 1996 war er als Geiger Mitglied des Ensemble Modern, mit dem er auch als Dirigent auf eine langjährige Zusammenarbeit zurückblickt. Regelmäßig ist er beim Klangforum Wien, Ensemble Musikfabrik und Ensemble intercontemporain zu Gast. Nach Tätigkeiten als musikalischer Leiter des Königlich-Philharmonischen Orchesters von Flandern und der damals neu gegründeten Kammerakademie Potsdam übernahm er im Januar 2005 die Leitung des Remix Ensemble Casa da Música in Porto.

Mit großem Engagement widmet sich Rundel der Ausbildung des musikalischen Nachwuchses. In Porto gründete er die Remix Academy für Ensemblemusiker:innen und Dirigent:innen. Daneben unterrichtet er regelmäßig im Rahmen internationaler Ensembleakademien unter anderem mit der London Sinfonietta, dem Ulysseus Ensemble, am Teatro alla Scala Mailand und bei der Lucerne Festival Academy.

BENJAMIN APPL

BARITON

Benjamin Appl gilt als einer der bedeutenden Liedinterpreten unserer Zeit. »Mit Witz, Intelligenz und Raffinesse«, schrieb das Gramophone Magazine über seine Liedgestaltung. Er wurde von Dietrich Fischer-Dieskau gefördert, die BBC kürte ihn bereits 2014 zum »New Generation Artist«, 2016 erhielt er einen Gramophone Award als »New Artist of the Year«.

Der gebürtige Regensburger ist mit seinen einfallsreichen Programmen ein willkommener Gast an der Londoner Wigmore Hall und beim Heidelberger Frühling. Auch in der Elbphilharmonie war und ist er regelmäßig zu erleben, etwa in Joseph Haydns *Schöpfung* zur Eröffnung des Internationalen Musikfests 2022. Im selben Jahr gab er sein Debüt an der New Yorker Carnegie Hall. Seine künstlerischen Partner sind Pianisten wie Graham Johnson, Kristian Bezuidenhout und James Baillieu. Auch auf der Opernbühne erfolgreich, zählen zu seinen Rollen Guglielmo in Mozarts *Così fan tutte*, die Titelrolle in Benjamin Brittens *Owen Wingrave* und Aeneas in Henry Purcells *Dido and Aeneas*. Er arbeitet mit namhaften Dirigent:innen zusammen, darunter Marin Alsop, Christian Thielemann und Yannick Nézet-Séguin.

Im BBC Radio 3 gestaltete Benjamin Appl die für ihn konzipierte Reihe *A Singer's World*. Im Auftrag der BBC und des Schweizer Nationalfernsehens entstand ein Filmprojekt über Franz Schuberts *Winterreise*. Zuletzt veröffentlichte er das Album *Forbidden Fruits* sowie eine Einspielung von Schubert-Liedern in Orchesterfassungen mit dem Münchner Rundfunkorchester.





REMIX ENSEMBLE CASA DA MÚSICA

Seit seiner Gründung 2000 hat das Remix Ensemble mehr als 115 Weltpremieren gespielt und mit einigen der bedeutendsten Dirigenten der Welt zusammenarbeitet, unter anderem Peter Eötvös, Heinz Holliger, Reinbert de Leeuw, Matthias Pintscher und Olari Elts. Der erste Chefdirigent des Klangkörpers war Stefan Asbury, seit 2005 hat Peter Rundel diesen Posten inne. Neben seiner regulären Spielstätte, der Casa da Música im portugiesischen Porto, gastiert das Remix Ensemble regelmäßig in den Musikmetropolen Europas und bei großen Festivals, wie etwa Wien Modern, Printemps des Arts und den Donaueschinger Musiktagen. In der Elbphilharmonie war das Ensemble zuletzt 2020 mit der musikalischen Neuinterpretation des deutschen Komponisten Hans Zender von Ludwig van Beethovens Diabelli-Variationen zu Gast.

Unter den vom Remix Ensemble gespielten Uraufführungen sind Auftragswerke von Wolfgang Rihm, Georg Friedrich Haas und Wolfgang Mitterer. Außerdem spielte das Ensemble die Premieren der Opern *Philomela* von James Dillon, *Das Märchen* von Emmanuel Nunes, *Giordano Bruno* von Francesco Filidei und eine Neuproduktion von Luca Francesconis Quartett in der Regie von Nuno Carinhas.



Das Projekt *The Ring Saga* mit Adaptionen der Musik Richard Wagners führten die Musiker:innen des Ensembles zum Festival Musica Strasbourg, in die Cité de la Musique Paris und an die Opernhäuser von Caen, Nîmes, Reims und Luxemburg. Zu den Höhepunkten vergangener Spielzeiten gehören auch die Uraufführung von Werken von Harrison Birtwistle, Thomas Larcher und Rebecca Saunders, sowie Hans Zenders szenische Neuinterpretation von Schuberts *Winterreise* mit dem Tenor Ian Bostridge, die 2018 auch in der Laeiszhalle zu erleben war. 2023 stehen die Premiere von zwei Werken von Enno Poppe auf dem Spielplan sowie György Ligetis Violinkonzert mit Ilya Gringolts.

Das Remix Ensemble ist auf 18 CDs vertreten, unter anderem mit Werken von António Pinho Vargas, Unsuk Chin und Georges Aperghis. Eine Aufnahme mit Musik von Pascal Dusapin wurde 2013 von der Zeitschrift *Gramophone* in die »Critics Choice« aufgenommen.

VIOLINE

Angel Gimeno
Ashot Sarkissjan

VIOLA

Trevor McTait
Mateusz Stasto

VIOLONCELLO

Oliver Parr
Filipe Quaresma

KONTRABASS

António A. Aguiar

FLÖTE

Stephanie Wagner

OBOE

Filipa Vinhas

KLARINETTE

Victor J. Pereira

FAGOTT

Roberto Erculiani

HORN

Nuno Vaz
Telma Gomes

TROMPETE

Aleš Klančar

POSAUNE

Ricardo Pereira

SCHLAGWERK

Manuel Campos
Mário Teixeira

PIANO/CELESTA/CEMBALO

Jonathan Ayerst

HARFE

Carla Bos

AKKORDEON

José Valente



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
Wolfffabrik Schwetzingen

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



KÜHNE-STIFTUNG



Julius Bär



PORSCHE



ROLEX

PIERRE-LAURENT AIMARD

Romantisches und Zeitgenössisches setzt auch der französische Pianist Pierre-Laurent Aimard (Foto) in Beziehung zueinander: Walzer, Tänze und Ländler von Franz Schubert stehen György Kurtág's *Játékok* (»Spiele«) gegenüber – eine Sammlung von rund 300 kurzen Stücken, die Aimard mit dem mittlerweile 97-jährigen ungarischen Jahrhundertkomponisten selbst gespielt hat. Dem guten Freund Aimards widmet die Elbphilharmonie in dieser Saison einen Schwerpunkt, der an diesem Abend die musikalische Beziehung zweier Meister der Klavierminiaturen auslotet.



Mi, 15.10.2023 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chłosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Hellling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 69803, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Robert Schumann (Robert Schumann-Haus Zwickau); Brice Pauset (Divine Art Recordings); Jörg Widmann (Marco Borggreve); Faksimile der *Dichterliebe* (Staatsbibliothek Berlin, Preußischer Kulturbesitz); Peter Rundel (Casa da Música); Benjamin Appl (David Ruano); Remix Ensemble Casa da Música (Pedro Lobo); Pierre-Laurent Aimard (Marco Borggreve)

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

